

Veranstaltungsprojekt „Bürgerforum für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Heilbronn“

Veranstaltung: „Tag des Klimaschutzes Heilbronn“ am 20.06.2015

Vortrag: „Klimaeffekte und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen“

Autor: **Dipl.-Ing. Matthias Rau (Ingenieurbüro Rau)**

Ergebnisse / Kernaussagen

1) Vor welchen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen steht HN jetzt und in den nächsten (20) Jahren?

- Klimawandel ist ein Fakt, natürlich und anthropogen u.a. durch immer mehr Ausstoß an CO₂ (von 280 ppm in der vorindustriellen Zeit bis auf über 400 ppm in 2014)
- Temperaturanstieg von 1901 bis 2000 um 0,7 Grad C, Tendenz steigend
- IPCC Schätzung bei ungebremsten Emissionen 3-7 Grad Erwärmung
- Ziel max. 2 Grad bedeutet CO₂ Konzentration bei 450 ppm stabilisieren
- Verursacher: Energieverbrauch, Transport, Mobilität, Landwirtschaft, Bevölkerungswachstum
- Auswirkungen auf Ozeane, Kryosphäre und Atmosphäre
- Zunahme von Wetterextremen (Hitzewellen und Starkniederschläge)
- Auswirkungen auf die Gesellschaft: Gefährdung der Wasserversorgung, Nahrungsmittelproduktion, Verstärkung von Gesundheitsrisiken, politische und wirtschaftliche Destabilisierung und Anstieg Umweltmigration

2) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Schwächen ?

- Temperaturanstieg um weitere 1,2 Grad bis 2050 und um 3 Grad bis 2100 erwartet, verstärkt durch das Wärmeinselphänomen in Städten durch reduzierte Durchlüftung und verändertes Niederschlagsverhalten (HN hat hohe potenzielle Gesamtvulnerabilität durch Klimaeinwirkungen)
- Zunahme von bis zu 15 Hitzetagen mehr im Jahr (Zunahme Hitzestress und Mortalität)
- Jährliche Niederschlagsmenge bleibt zwar stabil, sie verteilt sich aber anders (mehr Niederschlag im Herbst, Winter und Frühjahr und viel weniger im Sommer)
- Schäden durch Hochwasser (Hochwasserschutz!) und Niedrigwasser im Sommer (Navigation und Kühlung/Industrie)
- Zunahme an Infektionskrankheiten und Allergien
- Rückgang Artenvielfalt

3) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Stärken und Potenziale ?

- Jährliche Niederschlagsmenge bleibt stabil
- Abnahme an Frosttagen

4) Vision und Ziele: Welche Ziele soll sie sich setzen?

- Klimaerwärmung begrenzen und zeitgleich Anpassungsstrategien fördern „Vorausschauende Entwicklung unseres Lebensumfeldes unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und naturräumlichen Belangen“
- Maßnahmen zur Reduzierung der städtischen Überwärmung (Grünflächen, Durchlüftung, Bebauungsstrukturen, Wasserflächen und Oberflächen und Materialeigenschaften)

5) Konkrete Projekte und Maßnahmen: Wie, mit welchen Maßnahmen lassen sich diese formulierten Ziele konkret erreichen?

- mehr Grünflächen und Baumbestand,
- Gebäudehöhe und –platzierung für Durchlüftung der Stadt berücksichtigen,
- Versiegelungsgrad lockern,
- Albedo der Dächer und versiegelte Flächen durch Begrünung verbessern

Zusammenfassung: A.Schuster

Veranstaltungsprojekt „Bürgerforum für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Heilbronn“

Veranstaltung: „Tag des Klimaschutzes Heilbronn“ am 20.06.2015

Vortrag: „Klimawandel - Bedeutung für den Naturschutz“

Autor: **Dr. Reinhold Schaal**, Ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter für den Stadtkreis Heilbronn, hauptamtlich tätig im Referat „Biotop- und Artenschutz“ des Ministerium f. Ländlichen Raum u. Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Ergebnisse / Kernaussagen

1) Vor welchen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen steht HN (und steht Baden-Württemberg) jetzt und in den nächsten (20) Jahren?

Baden-Württemberg insgesamt:

Anstieg der Temperatur um mindestens 1 Grad bis 2050.

Zunahme der jährlichen Sommertage über 25° von 30 auf über 40 und Zunahme der jährlichen Tropentage und Tropennächte von 4 auf 7.

Abnahme der Niederschläge im Sommer, Verschiebungen in der klimatischen Wasserbilanz von Juli/August zu den anderen Monaten.

Zunahme der Extremwetterereignisse.

-> Standort werden wärmer und trockener, Erosion nimmt zu, Fließgewässer verändern sich.

-> Standort-Vor- und Nachteile für viele Arten ändern sich.

-> Verlängerung der Vegetationsperiode, Zugvögel überwintern häufiger, Desynchronisation ökologischer Beziehungen. mehr Bruten pro Jahr. Veränderung der Nahrungsverfügbarkeit.

- > Veränderung von Qualität und Quantität ökologischer Nischen, Verdrängung von Arten und Gemeinschaften, räumliche Verschiebung von Arten, Verinselung mancher Populationen, Ausbreitung anderer Arten, Veränderung der Biodiversität.

-> zugewanderte Arten bergen neue Risiken und Belastungen für Gesundheit und für forst- und landwirtschaftliche Tätigkeit.

Heilbronn:

Daten von außerhalb des Vortrags: Stadt- und Landkreis Heilbronn sind 2 der 13 Kreise in Baden-Württemberg (von 44) mit einer hohen Gesamtvulnerabilität durch den Klimawandel, bezogen auf den Zeitraum bis 2050 und die vier Schutzgüter „Mensch“, „Wirtschaft“, „bauliche Umwelt (Gebäude und Infrastruktur)“, „Siedlungsgrün“ (Quelle: Anpassungsstrategie Baden-Württemberg, Seiten 115ff).

2) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Schwächen? Keine spezifischen Aussagen.

3) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Stärken und Potenziale Keine spezifischen Aussagen.

4) Vision und Ziele: Wie soll die Stadt 2030 aussehen? Welche Ziele soll sie sich setzen?

Land: Anpassungsstrategie soll Vulnerabilität mindern, Klimafolgen und deren Kosten senken, Chancen nutzen.

Das Bundesnaturschutzgesetz verpflichtet Bürger und Behörden (besonders auch als Besitzer

öffentlicher Flächen), die biologische Vielfalt zu sichern und die Habitate und Biotop wild lebender Pflanzen und Tiere sowie die Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts und die Vielfalt und Schönheit von Natur und Landschaft.

Es verpflichtet auch, Luft und Klima zu schützen und hierzu Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege einzusetzen.

5) Konkrete Projekte und Maßnahmen: Wie lassen sich diese Ziele konkret erreichen?

Generell:

Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität:

- Identifizierung der besonders betroffenen Ökosysteme (wasserabhängige Ökosysteme und mehrere Waldtypen) und Arten (30-40%).
- gezielte Stabilisierungsmaßnahmen entwickeln.
- Populationen ausgewählter Arten stärken, geeignete neue Lebensräume identifizieren.
- differenziert mit neuen Arten umgehen.
- Schutzgebietsnetz und Biotopverbund stärken, Korridore schaffen und Barrieren abbauen.

Maßnahmen zugunsten von Luft und Klima:

- Identifizierung von Vulnerabilität und klimatisch sensiblen und wirksamen Bereichen.
- Klimaangepasste Raumnutzung und deren planerische Sicherung (von Raumordnungsplanung bis zu den Bebauungsplänen): Kaltluft-/Frischluff-Entstehungsflächen und -Schneisen sichern, bauliche Dichte verringern, Flächenverbrauch und Bodenversiegelung verringern, Flächen und Bauten begrünen, klimaangepasste Gestaltung von Bauten und Infrastruktur, Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessern.
- Information / Aufklärung

Vorschläge für Heilbronn:

- Vulnerabilitätsanalyse mit Status quo und Prognosen.
- Handlungsfelder identifizieren, Fachplanungen harmonisieren.
- Klimagutachten aktualisieren und fortschreiben.
- Grünvernetzungslinien und extensive Bereiche sichern.
- Biotopverbund (auch mit dem Umland) erhalten und aktiv erweitern.
- Kaltluftentstehungsflächen sichern (Mittel: Landschaftsschutzgebiete).
- Kaltluftbahnen und -schneisen sichern (Mittel: Bauleitplanung).
- Abstimmung mit Raumordnungsplanung: klimatisch bedeutsame Freihalteflächen.
- Abstimmung mit Regionalplanung und Landschaftsplan: Freihalteflächen, Naturhaushaltsfachplan.
- Flächennutzungspläne und Bebauungspläne: A) Naturschutzmaßnahmen umsetzen, B) Natur- und Klimaschutzbelange bei allen Planungen integrieren und berücksichtigen.
- Informationsangebote zum Energiesparen (Beratung, Agentur, ...).
- Energiesparendes Beleuchtungskonzept - Naturschutzaspekte berücksichtigen (Wirkung auf Insekten, Lichtverschmutzung/Lichtsmog).

Zusammenfassung: Franz Wagner



Klimawandel Heilbronn

Vorschläge:

- Umweltbeobachtung, Vulnerabilitätsanalyse:
 - Erhebung status quo: klimasensible Flächen, klimawirksame Flächen, Klimaschneisen
 - Prognose unter Zugrundelegung von Klimaszenarien
- Identifikation von Handlungsfeldern
 - Biodiversität
 - Stadtklima / Lebensverhältnisse
 - Abgleich auf Widerspruchsfreiheit zu anderen Fachplanungen (Luftreinhalteplan, Grünleitbild)

→ Aktualisierung / Fortschreibung Klimagutachten



Klimawandel Heilbronn

Vorschläge:

- Umsetzung der Ergebnisse des – fortgeschriebenen – Klimagutachtens in Maßnahmen
 - Erhalt / Sicherung bestehender Grünvernetzungslinien als Vernetzungskorridore
 - Erhalt / Sicherung extensiver Bereiche, die Stadt und Umland miteinander vernetzen (Biotopverbundsystem)
 - Identifizierung notwendiger – neuer oder zu stärkender – Biotopverbundbereiche und -linien (aktive Planung)
 - Anpassung Grünleitbild
 - Anpassung Biotopverbundprogramm
- Erhalt / Sicherung von für das Stadtklima wichtiger Kaltluftentstehungsflächen (Sicherung über Landschaftsschutzgebiete)
- Erhalt / Sicherung von für das Stadtklima wichtiger Kaltluftabflussbahnen und -schneisen (Sicherung über Bauleitplanung)



Klimawandel Heilbronn

Vorschläge:

- Umsetzung der Programme und Maßnahmen über die Instrumente der Landes-, Regional- und Bauleitplanung
 - Landesentwicklungsplanung / Raumordnung (z.B. Festsetzung klimatisch bedeutsamer Freihalteflächen)
 - Regionalplanung (Freihalteflächen)
 - Landschaftsplan (konzeptioneller Fachplan zu Naturhaushalt und Klimawandel)
 - Flächennutzungsplan (Freihalteflächen sichern (z.B. über LSG))
 - Bebauungsplan / Vorhabenbezogener Erschließungsplan: Festsetzungen: Art und Maß der Bebauung (locker – dicht, zulässige Gebäudehöhe, Exposition und Farbgebung, Dach-/Fassadenbegrünung, ...), Erschließung, Grünflächen, Bepflanzungen, ...

- Informationsangebote
 - Energieberatung, Energieagentur (Energieeinsparung, Gebäudedämmung, ...)
 - energiesparendes Beleuchtungskonzept unter Einbeziehung von Naturschutzaspekten

Veranstaltungsprojekt „Bürgerforum für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Heilbronn“

Veranstaltung: „Tag des Klimaschutzes Heilbronn“ am 20.06.2015

Vortrag: „Globaler Klimawandel in Stuttgart - eine Bilanz zu Vermeidung und Anpassung

Autor: Ulrich Reuter, Amt für Umweltschutz Landeshauptstadt Stuttgart

Ergebnisse / Kernaussagen

1) Vor welchen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen steht (HN bzw. der Beispielort bzw. das Thema) jetzt und in den nächsten (20) Jahren?

Die Wetterdaten zeigen, dass ein Klimawandel bereits im Gange ist. Neun der zehn weltweit wärmsten Jahre wurden nach dem Jahr 2000 gemessen. Die durchschnittlichen Temperaturen zeigen eine im zeitlichen Verlauf steigende Tendenz. Prognosen für den Raum Stuttgart gehen von einer deutlichen Zunahme von Tagen mit Wärmebelastung über 30°C für die Jahre 2071-2100 aus: Während in den Jahren 1971-2000 noch 6% der Flächen einem Hitzestress von mehr als 30 Tagen/Jahr >30°C ausgesetzt waren, könnten dies nach 2070 57 % der Flächen sein.

2) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Schwächen ?

CO₂-Bilanz 1990-2013: bisher nur ca.-10%. Haushalte >-20%; Verkehr +10%!; Industrie ca.-10%.

3) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Stärken und Potenziale

Stuttgart hat ein Klimaschutz- und ein Klimaanpassungskonzept (siehe 4.+ 5.)

4) Vision und Ziele: Wie soll die Stadt 2030 aussehen? Welche Ziele soll sie sich setzen?

- Zum Schutz des Klimas muss die Stadt den CO₂-Ausstoß vermindern, indem Sie ein Bewusstsein für sparsamen Umgang mit Energie fördert und das Potential erneuerbarer Energien nutzt.
- Der Vorrang von Innenentwicklung vor Außenentwicklung schont Ressourcen. Durch Gebäudesanierung im Bestand muss eine möglichst hohe Energieeffizienz erreicht werden. Dazu bedarf es gezielter Maßnahmen zur Steigerung der Sanierungsraten. Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß durch Verkehr und Wirtschaft müssen bei den Maßnahmen genauso berücksichtigt werden wie kommunale Gebäude und Verkehr. Wie bereits im Baugesetz gefordert, sind der Klimaschutz und die Klimaanpassung i.R. von Bauleitplänen zu fördern.
- Klimaschutz ist als kommunale Aufgabe mit einer eigenen Abteilung in der Stadtverwaltung zu verankern. Aufgaben sind einerseits der Klimaschutz (Klimaschutzkonzept), andererseits die Entwicklung von Anpassungsstrategien an die Auswirkungen des Klimawandels (Klimaanpassungskonzept).
- Klimaanpassung ist eine interdisziplinäre Querschnittsaufgabe. Sie umfasst Themenbereiche wie: Menschliche Gesundheit, Bauwesen, Wasserhaushalt, Boden, Biologische Vielfalt, Landwirtschaft, Wald- und Forstwirtschaft, Verkehr, Tourismus.
- Planung: Die hierzu eingerichtete Arbeitsgruppe umfasst daher Fachleute und Institutionen aus verschiedensten Fachdisziplinen.
- Belange des Stadtklimas sind durchaus gewichtig und juristisch durchsetzbar. So sah z.B. das Bundesverwaltungsgericht die Bewahrung des Stadtklimas als gewichtigen Belang des allgemeinen Wohls an.

5) Konkrete Projekte und Maßnahmen: Wie lassen sich diese Ziele konkret erreichen?

- Städtische Liegenschaften werden auf Versorgung mit erneuerbaren Energien umgestellt (Holzheizung, Solarthermie, Photovoltaik, Umweltwärme, Biogas). Im Rahmen der Sanierung ist es möglich, durch Anpassung der Gebäudehülle und der Anlagentechnik und durch Deckung des Restenergiebedarfs aus lokal verfügbare, regenerativen Energiequellen den Plusenergie-Standard zu erreichen, d.h. ein Gebäude produziert mehr Energie als es verbraucht.
- Investitionsförderung: Durch stadtinternes Contracting werden Investitionen in die Versorgung mit erneuerbaren Energien und Energiesparmaßnahmen (<https://www.stuttgart.de/item/show/442568> als Beispiel) gefördert. Auf diesem Weg können Maßnahmen angestoßen werden wie: Erneuerung von Heizungsanlagen und -regelung, Einsatz erneuerbarer Energien (Solaranlagen, Holzhackschnitzel), Wärmedämmung Gebäude und Leitungen, Umrüstung Straßenbeleuchtung.
- Bei der Abwasserbehandlung wird auf mehreren Stufen des Prozesses Energie gewonnen:
 - Thermische Verwendung des Rechenguts der Kläranlage,
 - Verbrennung von Klärschlamm (in Stuttgart 7 Millionen Kilowatt CO₂-neutrale Energie pro Jahr),
 - Klärgas wird kombiniert mit Kraft- Wärme-Kopplungsanlagen
 - Rückgewinnung von Energie aus den öffentlichen Abwasserkanälen und aus Abwasser.
- Nachhaltige Strategien in der Abfallbehandlung umfassen:
 - Abfallrecycling (in Stuttgart: 60% der Abfälle),
 - Abfälle werden zur Energieerzeugung verwendet (40% der Abfälle). hiermit kann eine deutliche CO₂-Reduktion erreicht werden (in Stuttgart: 100000 Tonnen CO₂/Jahr).
- Die Stadtverwaltung fördert Schulungen zu energie- und wassersparendem Verhalten, z.B. in Schulprojekten (in Stuttgart erzielte Einsparungen: 7% Heizenergie, 13% Wasser).
- Im Rahmen der Energieleitplanung werden die Voraussetzungen geschaffen, um Abwasserwärme zum Heizen zu nutzen. Im Zusammenspiel mit energieeffizienten Gebäuden (EnEV2014 – 45 %) kann so Abwasserwärme auf Quartiersebene den gesamten Heizwärmebedarf decken.
- Zur Steigerung der Sanierungsrate dienen folgende Maßnahmen:
 - städtisches Förderprogramm zur energetischen Sanierung (Stuttgart: 5 Mio Euro/a),
 - Energieberatungszentrum (Kostenlose, unabhängige Energieberatung, Vor-Ort-Beratung durch Energie-Ingenieur, Förder-Beratung, Ausstellung von Nachweisen, Informationsveranstaltungen)
- Städtische Anlaufstelle zur Mobilitätsberatung (Beispiel Stuttgart:m-punkt: Routenplanungen von Haus zu Haus, Öffentliche Verkehrsmitteln und Fahrplänen, Car-Sharing, Fahrgemeinschaften, Parkmöglichkeiten, Kurse zum Spritsparen, Ausflugsmöglichkeiten und Wanderrouten)
- Erstellung eines regionalen planungsbezogenen Klimaatlas auf der Basis eines GIS. Hieraus abgeleitet können gezielte Maßnahmen zur Klimaanpassung getroffen werden wie: Begrünung, Durchlüftung, Innerstädtische Grünflächen, Begrünte Gleisanlagen, Begrünungsmaßnahmen an Straßen/Einkaufsstraßen, Begrünte Parkplätze, Dachbegrünung.
- Förderprogramm „Mehr Grün in der Stadt“ (Anreize für Flächenentsiegelung, Fassaden-, Dach- und Mauerbegrünung) -Optimierung der Hitzewarnung (Hitzewarnsystem Deutscher Wetterdienst, Printmedien, Neue Medien, Außenwerbung)

Zusammenfassung: Ursula Grohe

Veranstaltungsprojekt „Bürgerforum für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Heilbronn“

Veranstaltung: „Tag des Klimaschutzes Heilbronn“ am 20.06.2015

Vortrag: InnovationCity Ruhr/Modellstadt Bottrop: Prozess, Masterplan, Aktivierungsstrategie

Autor: Klaus Müller, Projektbüro InnovationCity Bottrop

Ergebnisse / Kernaussagen

1) Vor welchen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen steht (Bottrop) jetzt und in den nächsten (20) Jahren?

Beschäftigung:

- 5000 (>10 %) Erwerbstätige noch im Kohlebergbau, letzte Zeche schließt Ende 2018.
- Arbeitslosenquote jetzt schon bei 8% (Heilbronn 4,2 %), wahrscheinliche Erhöhung Ende 2018.
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Demographischer Wandel
- Heilbronn hat wirtschaftlich bessere Position, liegt aber im „klimagerechter Stadtumbau“ zurück

Klimagerechter Stadtumbau ist die Herausforderung auch in Bottrop:

- 14500 Gebäude, davon 2000 gewerblich und öffentlich.
- Es wurde ein Pilotgebiet mit 12500 Wohngebäuden definiert.
- Zielvorgabe CO₂-Ausstoß Reduzierung um 50 % bis 2020 im Pilotgebiet Stadt Bottrop.
- blauer Himmel-Grüne Stadt
- Steigerung von Lebensqualität im Wohn- und Arbeitsumfeld

2) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Schwächen ?

Die Stadt am Rande des Ruhrgebietes muss, wie die gesamte Region, den Verlust von Bergbau und Stahlindustrie verkraften. In puncto Umweltschädigung durch Kohle und Stahl, Zustand der Gebäude und hoher Arbeitslosigkeit hat Bottrop im Vergleich zu Heilbronn auch wirtschaftlich eine schlechtere Ausgangsposition. Arbeitslosenquote z.Z. 8%

3) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Stärken und Potenziale ?

Langfristige Entwicklung:

Oben beschriebenes Szenario ist schon seit den 1990ern Realität im Revier.

Dadurch wurde auch schon viel in allen Bereichen verändert und umstrukturiert.

Das Bewusstsein für den Klimaschutz und Strukturveränderung ist in der Bevölkerung vorhanden.

Stadtverwaltung hat die Weichen für die Zukunft gestellt:

- Leitbild vorhanden
- Innovation City Management GmbH gegründet und schon aktiv
- Industriebeirat, Wissenschaftsbeirat und Politik sind Partner
- Masterplan "klimagerechter Stadtumbau" vorhanden

- "Innovationshandbuch" als Leitfaden zum klimagerechten Stadtumbau vorhanden.

4) Vision und Ziele: Welche Ziele soll sie sich setzen? Welche Ziele wurden schon gesetzt?

- Zielvorgabe CO₂-Ausstoß Reduzierung um 50 % bis 2020 im Pilotgebiet Stadt Bottrop
- Energetischer Umbau von Wohnquartieren und Betrieben
- Regenerative und dezentrale Energien
- Umweltverträgliche Mobilität
- Nachhaltige Stadtentwicklung und Schaffung von Arbeitsplätzen

5) Konkrete Projekte und Maßnahmen: Wie lassen sich diese Ziele konkret erreichen?

- detaillierte Revieranalyse: Informationsebenen Mensch, Raum, Technik
- Aufbau eines integrierten Quartiermanagements: Brücke zw. Beratung und Bevölkerung
- Aktivierungsstrategie:
 - Energetische Gebäudesanierung
 - Beteiligung der Bevölkerung durch Innovation-City-Tag, Bürgerwerkstätten, Internet-Beteiligung, Revierspaziergänge, Postkartenaktionen, Kommunalpolitische Akzente . . .
- Information und Beratung:
 - Haus zu Haus Beratung, Infocontainer, Energieberatung, Themenabende, kostenlose Gebäudethermographie, Einzelberatungen
- Förderprogramme und Kampagnen:
 - Informationssystem, Solaratlas, Förderatlas
 - Zuschuß-Kampagnen
 - Energetisches Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm
- Viele realisierte Beispiel-Projekte geben Erfahrungswerte und gleichzeitig Ansporn:
 - Energetische Modernisierungsrate Bottrop 2012-13 = 7,82 % (Bundesdurchschnitt 0,9 %)
 - Demonstrationsobjekte verschiedene Gebäudetypen in Plus-Energiestandard
 - Neubau Hochschule-Energy Campus Lab
 - Klärschlamm-Kraftwerk
 - Solarunterstützte Klärschlammrocknung
 - Biogas und Wasserstoff aus Klärgas
 - BHKW usw. . . .
- Klimaschutz-Teilprojekt Mobilität
- Ermscher-Umbau = Renaturierung des Flusses
- Maßnahmen zur Klimaanpassung - Innenstadt durch funktionelles Grünkonzept
- Klimagerechter Umbau von Wohnquartieren z.B. Dachbegrünungen, Grünflächen im Bestand
- "GemeinSinnSchafftGarten" Urbane Gemeinschaftsgärten

Veranstaltungsprojekt „Bürgerforum für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Heilbronn“

Veranstaltung: „Tag des Klimaschutzes Heilbronn“ am 20.06.2015

Vortrag: „Klimaschutz in Heilbronn – Stand und Ausblick“

Autor: **André Gützloe, Klimaschutzleitstelle Stadt Heilbronn**

Ergebnisse / Kernaussagen

1) Vor welchen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen steht HN jetzt und in den nächsten (20) Jahren?

- a) - Beschluß GR 2010 zum Klimaschutz (DS 246): Absenkung der CO₂-Emission um 20% bis 2020, - unter Fortsetzung lfd. Entwicklungen bis 2020 nur -13,4 % (von denen 2011 -12,5% erreicht waren)
=> es verbleibt eine 6-7%-Klimaschutzlücke. Ohne zusätzliche Maßnahmen keine Zielerreichung!
- b) - Klimaschutzziele Bundesregierung (2007): Absenkung der CO₂-Emission um 40% bis 2020 - nach aktuellen Schätzungen werden 33% erreicht
=> es klafft eine 7% Lücke (national). Maßnahmen sind erforderlich.
- c) Fazit: Heilbronn hängt hinter den nationalen Zielen zurück und trägt zur Klimaschutzlücke bei.

2) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Schwächen ?

- Prognose des Klimaschutzkonzeptes: -13,4 % unter Fortsetzung lfd. Entwicklungen bis 2020,
- Die Senkung bis 2011 (s.1.) erfolgte vor allem im Wärmemarkt. Strom und Verkehr tragen wenig bei!
=> es verbleibt dennoch eine erhebliche Klimaschutzlücke gegenüber den Heilbronner und vor allem den nationalen Zielen.

3) Bewertung des Ist-Zustand der Stadt: Stärken und Potenziale ?

- bei Umsetzung aller Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes sind -23% möglich
- bei Umsetzung aller prioritären Maßnahmen - 20 %
- Es sind dafür „harte & weiche“ Maßnahmen lt. KSK 2010 in 5 Handlungsfelder möglich
- den größten Effekt im Verkehrsbereich hat der Umstieg aufs Rad: -7% !

4) Vision und Ziele: Welche Ziele soll sie sich setzen?

- a) Das nationales Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 setzt die Ziele für 7 Bereiche: Energie, Industrie, Haushalte, Verkehr, Handel/Dienstlsg./Gewerbe, Landwirtschaft, Sonstige (z.B. Abfallwirtschaft): -40% CO₂ gegenüber 1990.
- b) Position der Landesregierung BW:
 - Betont die besondere Bedeutung der kommunalen Ebene.
 - Sie hat Vorbildfunktion für ihre Einwohner
 - Sie setzt Rahmenbedingungen für regionale CO₂-Emissionen!
- c) Maßnahmebeispiel in Osnabrück: OS hat einen Masterplan Klimaschutz auf 6 Themenfelder mit insgesamt 23 Arbeitsgruppen.
- d) Beispiel Heidelberg: Klimaschutzkampagne „klima sucht schutz in heidelberg“ (siehe „klimasuchtschutz.heidelberg.de“)

- e) Beispiel Tübingen: Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“
- f) Zielempfehlung in Heilbronn: Mehr für den Klimaschutz tun! (s.5.)

5) Konkrete Projekte und Maßnahmen: Wie, mit welchen Maßnahmen lassen sich diese formulierten Ziele konkret erreichen?

a) Es sind die „harten und weichen Maßnahmen“ des Klimaschutzkonzeptes 2010 in folgenden 5 Handlungsfeldern erforderlich:

- Erneuerbare Energie
- Stromeffizienz
- Wärmeeffizienz
- Verkehrsmaßnahmen
- Übergeordnete Maßnahmen



b) Die Stadt kann vor allem in drei Bereichen wirksam werden:

- Investitionsförderung (EE-Anlagen, Wärmeversorgung, Energieeinsparung)
- Ordnungsrecht / B-Planung
- Öffentlichkeitsarbeit und Energieberatung

Definierte Instrumente und Handlungsfelder

Instrument	Handlungsfelder	Umweltverbesserung	Wirtschaftlichkeit	Soziale Akzeptanz	Umsetzung
10. Erneuerbare-Energien-Förderung	Ausbau Erneuerbarer Energien	++	++	++	++
11. Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen	Effiziente Stromnutzung	++	++	++	++
12. Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen	Effiziente Wärmeversorgung	++	++	++	++
13. Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen	Verkehrsmaßnahmen	++	++	++	++
14. Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen	Übergeordnete Maßnahmen	++	++	++	++

● Hohes Potenzial: Entscheidender Akteur bzw. wesentlicher Umsetzungshebel
 ○ Mittleres Potenzial: Akteur mit Einflussmöglichkeit bzw. unterstützender Umsetzungshebel

KSK, 2010

c) Heilbronn braucht eine Klimaschutzkampagne!

Ein Konzept sollte vorbereitet werden und 5 Fragen beantwortet (die dann in der Veranstaltung diskutiert wurden):

- Was soll angezielt werden?
- Wie wird es durchgeführt?
- Wann kann das Ganze laufen?
- Wer soll agieren und teilnehmen?
- Wo soll sie stattfinden?

